

Kurzreport über die 3te International Conference

# Atlantis 2011

## The Atlantis Hypothesis – Searching for a Lost Land

25-26 June, 2011, Santorini, Greece

Unter der Schirmherrschaft von  
Aristotle University of Thessaloniki, Greece (Department of Geology), University of Patras, Greece  
(Department of Geology) und Hellenic Society for the  
Study of the Greek Mythology (EMAEM)  
<http://atlantis2011uc.conferences.gr/>

Michael Hübner

Thorwald Franke bat mich, da er selber nicht an der Konferenz teilnehmen konnte, um eine kurze Berichterstattung über die dritte Atlantis Konferenz, die dieses mal auf der griechischen Insel Santorini (Thera) abgehalten wurde. Dieser Bitte will ich im folgenden nachkommen, wobei ich versuchen werde, die Vorträge aus einer möglichst neutralen Perspektive zu schildern (sofern das angesichts meiner eigenen Atlantis Hypothese möglich ist). Leider kann ich keinen kompletten Überblick aller Vorträge abgeben, da ich mir selber nur die angehört habe, die mir bezüglich der Atlantisthematik substanziell erschienen oder geologische Sachverhalte zum Thema hatten. Eine vollständige Liste aller Vorträge kann unter [http://atlantis2011uc...Program\\_Final.pdf](http://atlantis2011uc...Program_Final.pdf) eingesehen werden.

Insgesamt wurden 22 Vorträge gehalten, davon befassten sich 10 nicht oder nur indirekt mit Platons Atlantis, 7 beinhalteten eine Lokalisierung von Atlantis im Raum Maghreb/ Spanien, wobei aber nur zwei auch konkrete Lokalisierungsvorschläge bezüglich der Hauptstadt von Atlantis thematisierten (s.u.), 3 Vorträge befassten sich mit anderen Lokalisierungsorten (Nubia, Solowezki-Inseln, Beaker Kultur in Wessex), und zwei Vorträge hatten, meiner Meinung nach, keine nennenswerte wissenschaftliche Relevanz. Insgesamt bezog sich die Mehrzahl der Beiträge, denen ein Lokalisierungsvorschlag zugrunde lag, auf den nordwestafrikanischen sowie südspanischen Raum. Diese eindeutige Tendenz (Hypothesengruppe Maghreb/ Spanien) wurde auch auf der abschließenden Podiumsdiskussion nochmals von Professor Stavros Papamarinopoulos hervorgehoben.

Erster Tag

Der Auftakt zu der Konferenz war Professor Antonis Kontaratos gewidmet, der im letzten Jahr verstarb. Professor Papamarinopoulos hielt eine Gedenkrede und würdigte Professor Kontaratos, Vizepräsident der Atlantiskonferenz und einer ihrer Mitbegründer, als einen Forscher, der sich um eine erweiterte wissenschaftliche Analyse und somit um eine größere Akzeptanz des Atlantis Enigmas in der wissenschaftlichen Gemeinschaft verdient gemacht hat.

Im ersten Beitrag „*Atlantis according to the Neoplatonist Proclus*“ wurde von Cristos Terezis über die Bedeutung der platonischen Atlantiserzählung und deren Einfluss auf das philosophische System des Neuplatonikers Proklos referiert. Terezis stellte dar, dass Proklos die Atlantiserzählung als Beispiel erkenntnistheoretischer Prinzipien wahrnahm, auf deren Grundlage er seine Positionen zu Theologie, Philosophie, Naturwissenschaften und Mathematik konstruierte. *Anmerkung: Für mich blieb leider die Frage unbeantwortet, ob Proklos Atlantis als ein fiktives oder vielleicht doch als ein reales Beispiel Platons wahrnahm. Das leider auch in der wissenschaftlichen Gemeinschaft weit verbreitete Argument, Atlantis sei ein fiktives Konstrukt Platons, da er hiermit seine Thesen veran-*

*schaulichen wollte, entbehrt meiner Meinung nach jedweder Logik. Ist es nicht offensichtlich, dass ein Beispiel, das im Kern auf wahren historischen Ereignissen basiert und somit authentisch ist, sich hierfür viel besser eignen kann, als ein reines Phantasiekonstrukt?*

Im zweiten Beitrag „*Was Atlantis located in the Strait of Gibraltar? The Spartel-Bank Hypothesis: in situ-investigations and chronological contradictions*“ wurde von Mark Andre Gutscher Forschungsergebnisse bezüglich der unterseeischen Anhöhe (Spartel-Bank) vor der Straße von Gibraltar dargelegt. Die Ergebnisse seiner hochauflösenden bathymetrischen Kartographierung, sowie Unterwasseraufnahmen lassen den Schluss zu, dass die Spartel-Bank in dem fokussierten Zeitraum nicht besiedelt war. Zusätzlich hob Gutscher hervor, dass bei einer wörtlichen Interpretation der platonischen Zeitangaben (9000 Jahre vor Solons Besuch in Sais, d.h. ca. 11600 Jahre vor heute) die Spartel-Bank nur wenige Meter über dem Meeresspiegel lag, so dass dort bestenfalls mehrere kleine Felsinseln (<500 m) vorhanden waren. Gutscher stellte weiterhin fest, dass eine bronzezeitliche Gesellschaft, wie von Platon beschrieben, nicht Ende Altsteinzeit/ Anfang Jungsteinzeit existiert haben dürfte. Hieraus schlussfolgert er, dass (sofern Atlantis existiert hat) ein Fehler in Platons Zeitangaben vorhanden sein muss. Eine mögliche Erklärung dieses Fehlers sieht er in den Angaben der ägyptischen Priester, die nicht Jahre, sondern Jahreszeiten (im antiken Ägypten war das Jahr in drei Jahreszeiten unterteilt) gemeint haben könnten. Hiernach wäre Atlantis in etwa zeitgleich mit Ägypten entstanden (ca. 3600 v.u.Z.). Zu dieser Zeit, sowie auch bei einer alternativen Berechnung mit Monaten (ca. 1350 v.u.Z.), lag der Meeresspiegel aber nur unwesentlich niedriger als heute, so dass Atlantis auf Meeresebene oder knapp darunter zu suchen sein müsste. Ein große Insel, die diese Eigenschaft erfüllt, gibt es aber offensichtlich nicht.

Der nächste Vortrag von Jürgen Karl Hepke „*Atlantis in Puerto de Santa Maria/ Cadiz/ Spain*“ hatte die Theorie zum Inhalt, dass sich Atlantis, sowie Tartessos, bei der heutigen Ausgrabungsstätte *Doña Blanca* etwa 5,6 km ostnordost von *El Puerto de Santa Maria* in Andalusien befindet. Hepke gab an ringförmige Strukturen (Zentrum ca. bei 36°37' N, 6°10' W) in der Ebene ausgemacht zu haben, die auf die dortige Lage von Platons Hauptstadt schließen lassen. *Anmerkung: Sicherlich sind in Südspanien und insbesondere in Cádiz und seiner Umgebung noch eine Fülle (weiterer) archäologischer Entdeckungen zu machen. Auch Platon schildert diese Gebiete zu Atlantis zugehörig (bzw. von Atlantis erobert). Einem Urteil, ob hier die Hauptstadt von Atlantis zu lokalisieren ist, möchte ich mich aber gerne enthalten. Die Lokalisierung kann aber leicht von jedermann selbst hinsichtlich aller Atlantis-relevanter Kriterien (z.B. Ringstruktur mit einem Durchmesser von 27 Stadien (ca. 4,8-5,6km), zentraler Berg mit Akropolis, von hohen Bergen umringte Ebene, etc. etc.) überprüft werden.*

Hiernach hielt ich meinen Vortrag „*New Significant Evidences for Plato's Island of Atlas in the Souss Plain in today's South-Morocco*“. Als ich 2008 auf der Atlantiskonferenz in Athen war, wurde mir bewusst, dass die Vielzahl der Atlantis Hypothesen ein großes Problem darstellt. Zum einen beschädigen unwissenschaftliche Hypothesen das Ansehen dieses Forschungszweigs (Professor Pappas sprach von einem stigmatisierten Forschungsfeld), zum anderen kann kaum jemand den Überblick über alle bestehenden Theorien bewahren, geschweige denn, die einzelnen Theorien formal gegeneinander abwägen. Dies hat mich dazu veranlasst eine exakte mathematische Methode zu entwickeln, die diesen Problemen entgegentritt. Der erste Teil meines Vortrags war daher dieser Methode gewidmet. Auf Basis der in antiken Quellen genannten Attribute eines gesuchten Ortes, der Häufigkeit und Verteilung der Attribute im Suchgebiet, sowie der an einem potentiellen Lokalisierungsort tatsächlich vorgefundenen Attribute, ist es nicht nur möglich verschiedene Lokalisierungshypothesen formal gegeneinander abzuwägen, man kann die Methode in Kombination mit dem Verfahren der *Hierarchical Constrain Satisfaction* auch direkt zur Lokalisierung mythologischer oder historisch belegter Orte verwenden. Ebenso lässt sich unter Zuhilfenahme einer Wissens-

datenbank, die Informationen über die jeweiligen Attribute und deren Verbreitung im Suchgebiet bereitstellt, die mathematische Wahrscheinlichkeit berechnen (bzw. annähern), dass ein beliebiger Ort alle Attribute (oder eine Teilmenge davon) besitzt. Mit Hilfe dieser Wahrscheinlichkeiten (Binomialverteilung) kann man konkrete Aussagen darüber treffen, ob ein untersuchter Ort als Atlantiskandidat eine Relevanz hat oder nicht (Signifikanzlevel). Im zweiten Teil meines Vortrags demonstrierte ich die Verwendung dieser Methode anhand der von Platon gegebenen Atlantisrelevanten Kriterien. Das Ergebnis lässt eindeutig erkennen, dass der Souss in Südmarokko mit Abstand den höchsten *Hypothesis Support Value* besitzt, sowie ein hochsignifikantes Ergebnis (Signifikanzlevel  $> 6\sigma$ ) bezüglich der Kriteriendichte aufweist. Auch eine Analyse von Diodors Bericht über die *Atlantoi* verweist präzise auf das gleiche Gebiet. Ein formaler Vergleich der Atlantis Lokalisierungen Santorini vs. Souss zeigt hingegen, dass Santorini kein signifikantes Ergebnis bezüglich der Kriteriendichte aufweist, es liegt lediglich etwas über dem erwarteten statistischen Mittelwert.

Kurz darauf folgte der Vortrag von meinem Bruder Sebastian „*New Evidence for a Large Prehistoric Settlement in a Caldera-Like Geomorphological Structure in Southwest Morocco*“ mit neuen Erkenntnissen zu den von uns gefundenen archäologischen Stätten. Besonders erwähnenswert sind sicherlich die überdachten Docks in rot-schwarz-weißem Gestein in der Nähe vom *Kap Herakles* (heutiges *Kap Ghir*), Quellen auf dem zentralen Berg der Ringstruktur (belegt durch Sinterablagerungen), Überreste einer Stadtmauer um den zentralen Berg (die möglicherweise mit einem rötlichen Glimmer/Kalk-Gemisch verputzt war), unzählige Ruinen (vermutlich neolithisch), etc. Eine ausführliche Auflistung würde hier zu weit führen. Ich verweise daher auf die Website <http://asalas.org/doku.php> wo meine aktuelle Präsentation, sowie demnächst die zugehörigen Paper von mir und meinem Bruder abrufbar sind.

## Zweiter Tag

Auftakt war der Vortrag „*Homer and the Sea*“, von Giulio Facchetti, Mario Negri und Erika Notti, der die hypothetische Route von Odysseus zum Inhalt hatte. *Anmerkung: Leider hatte der sehr interessant Vortrag nur wenig Bezug zum platonischen Atlantis Enigma, insbesondere auch, da die hierfür möglicherweise relevanten Orte 'Insel der Phäaken' (Scheria) und 'Ogygia' nur am Rande erwähnt wurden.*

Herausragend an diesem Tag war der zweite von drei Vorträgen von Professor Papamarinopoulos „*The word island's meaning in the centuries before the 6<sup>th</sup> century B.C.*“ in dem er auf die Bedeutung des von Platon verwendeten Lemmata *νησος* (aus *Ἀτλαντὶς νησος* = *Insel des Atlas*) einging. Papamarinopoulos demonstrierte anhand von Beispielen die Denotation/Konnotation des Lemmata *νησος*, wie es u.a. von Homer, Tyrtaios und Hesiod vor dem 6ten Jahrhundert v.u.Z. verwendet wurde. So wurden nicht nur Inseln (im Sinne der heutigen Denotation) mit *νησος* bezeichnet, sondern auch Halbinseln, Gebiete, die nahe am Meer oder an Flüssen lagen, Flüsse, Städte, Kaps und sogar Gebiete im Inland, sofern diese mit Quellen, Seen oder Flüssen assoziiert wurden (konnotativ). Da der Urheber der Atlantis Erzählung der im 6. Jahrhundert v.u.Z. lebende Solon war und sich die meisten Angaben aus Platons Dialogen *Timaios* und *Kritias* als historisch korrekt verifizieren lassen (z.B. das ebenfalls von Platon beschriebene Athen entspricht, nach Erkenntnissen der modernen Archäologie, dem spät-bronzezeitlichen Athen), schlussfolgerte Papamarinopoulos, dass Atlantis einer der Kategorien „große Insel“, „Halbinsel“, „ausgedehnter Küstenstreifen“ oder „mit Quellen, Flüssen oder Seen assoziierte Binnen-Stadt“ zugeordnet werden muss. *Anmerkung: Auch aus Platons Beschreibung kann man nicht zwangsläufig auf eine 'echte' Insel schließen. Wenn man zwischen den Zeilen ließt lässt sich vielmehr vermuten, dass er mit seiner Beschreibung „[...] am Meer, etwa in der Mitte der Insel lag eine Ebene [...]“ tatsächlich einen Küstenstreifen meint. Denn eine Küstenebene dürfte schwerlich in der Mitte einer Insel zu finden sein (es sei denn sie hat eine längliche*

*Form). Auf einen länglichen Küstenstreifen passt die Beschreibung aber widerspruchsfrei.*

Abschluss der Konferenz – Round Table Discussion

Sitzungsleiter waren Professor Stavros Papamarinopoulos, Professor Michael Fytikas, Dr. Marc-André Gutscher und ich.

Am Ende der Konferenz konnten sich alle Konferenzbesucher an einer abschließenden Diskussion beteiligen, die unter dem Leitthema stand: „*Which are the means for testing the presented Atlantis theories?*“ Konsens unter allen Teilnehmern schien zu sein, dass es sinnvoll wäre den gesamten Forschungszweig vom 'Trash' zu entlasten. Die von mir vorgestellte Methode ist hier sicherlich ein gangbarer Weg um die Relevanz jeder ernsthaft vorgetragenen Lokalisierungshypothese zu bestimmen. Ebenfalls wurde darüber nachgedacht, wie man die Atlantisthematik neu 'verpacken' kann (z.B. indem man das Wort *Atlantis* vermeidet oder beispielsweise durch *Westkultur* substituiert). Professor Papamarinopoulos betitelte diese Vorgehensweise als *Trojanisches Pferd*, das man der wissenschaftlichen Gemeinde unterschieben muss. Hierdurch wäre eine größere Akzeptanz in der Wissenschaft gewährleistet und insbesondere der Hypothesengruppe Spanien/ Maghreb, sowie den faktisch dort vorhandenen archäologischen Stätten, könnte die erforderliche Aufmerksamkeit zuteil werden. *Anmerkung: Es wäre sicherlich auch sinnvoll den auf der Atlantiskonferenz 2005 begonnen Kriterienkatalog zu vervollständigen, sowie eventuell eine Neuübersetzung der relevanten Texte von Platon zu erstellen, die darauf abzielt alternative Denotationen und Konnotationen einzelner Worte, so wie sie zu Zeiten Platons/Solons in Gebrauch waren, zu verwenden (bzw. den bisherigen, relativ freien Übersetzungen gegenüberzustellen).*

COPYRIGHT © 2011 Michael Hübner